

**Presseinformation**  
**Sächsischer Staatsminister Kupfer zu Besuch im Chemnitzer Ingenieurbüro C&E**

Am Freitag, den 27.05.2011 weilte der Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft des Freistaates Sachsen, Frank Kupfer, zu Besuch im Chemnitzer Ingenieurbüro C&E. Grund seines Besuches war der Aufenthalt einer ungarischer Fachdelegation aus dem nach der Rotschlammkatastrophe vom 04. Oktober 2010 verwüsteten Gebietes um die Gemeinde Kolontár in Westungarn. Die ungarische Delegation, welche unter der Leitung des Parlaments- und Europaabgeordneten József Ékes stand, konnte sich drei Tage lang von der Leistungsfähigkeit und den Erfahrungen der sächsischen Umwelttechnikunternehmen überzeugen. So ist beispielsweise die Technologie in der Sanierung von sogenannten Schlammteichen, auch Tailing Ponds genannt, durch die gesammelten Erfahrung bei der Sanierung der WISMUT-Hinterlassenschaften weltweit einzigartig. Diesen Wissensvorsprung wollen die Ungarn bei der Sanierung ihrer durch den Rotschlammunfall betroffenen Gemeinden nutzen. „Sachsen stand uns sofort nach dem Unfall mit Rat und Tat zur Seite und wir glauben in sächsischen Unternehmen die richtigen Partner für die Lösung unser Probleme und für die Entwicklung der Kleinregion um Kolontár gefunden zu haben“ sagt József Ékes. Das nunmehr schon über eine halbes Jahr währende intensive Engagement der sächsischen Firmen in den Bereichen Sanierungstechnologien, erneuerbare Energien und Infrastrukturentwicklung mündete am 27.05.2011 in einer Zusammenarbeitsvereinbarung, die die Firmen C&E GmbH und BioPlanta GmbH, welche unter dem sächsischen Umweltfirmennetzwerk SAXUTEK e.V. agieren, mit der Kleinregion Devecsér, Kolontár, Somlóvásárhegy, im Beisein von Minister Kupfer, unterzeichneten.



**Abbildung 1:** Unterzeichnung der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen SAXUTEK-Mitgliedern C&E und BioPlanta sowie der vom Rotschlammunfall betroffenen Kleinregion um Kolontár (hinten: Wolfgang Holze C&E, Olaf Schwarz C&E, Abgeordneter József Ékes, Staatsminister Kupfer, Dr. Thomas Lange C&E v.l.n.r.; vorn: Jörg Wagner SAXUTEK, Dr. André Gerth BioPlanta, Ernő Burján ung. Kleinregion, Tino Fritzsche C&E v.l.n.r.)

Was war passiert in Ungarn? Die in der Geschichte Ungarns bislang schwerste Umweltkatastrophe ereignete sich am 4. Oktober 2010, als etwa 1 Million Kubikmeter Rotschlamm die Siedlungen Devecser, Kolontár und Somlóvásárhely im Komitat Veszprém überflutete. Der Rotschlamm Tailing Pond der nahe gelegenen Aluminium Fabrik betrieben durch die private MAL Zrt. war die Ursache des Unglücks.

Das Unglück verwüstete mehr als 1000 Hektar der umliegenden Flächen. Die Schlammlawine wurde durch den Dammbbruch eines Tailing Pond (Berge-teich) ausgelöst. Insgesamt wurden 500 Häuser von dem Rotschlamm beschädigt. Weiterhin kamen 10 Personen ums Leben, weitere 150 Personen wurden durch den stark alkalischen Schlamm verletzt.

Neben der Kontamination von Böden, war vor allem der Wasserkörper mit Grund- und Oberflächenwasser stark betroffen. Die betroffenen Gewässer gehören zu den drei Komitaten Veszprém, Vas und Győr-Moson-Sopron. Durch die schnelle Ausbreitung des Rotschlammes sind verschiedene Seen und Flüsse kontaminiert worden. Die unmittelbaren Auswirkungen auf die Umwelt resultieren offensichtlich aus hoher Alkalität (pH = 10), während langfristige Auswirkungen durch die Kontaminationen mit unterschiedlichen Schwermetallen zu erwarten sind.

C&E Mitarbeiter weilten zum Zeitpunkt des Unfalls in Ungarn und konnten sofort den Kontakt zu den ungarischen Behörden und Entscheidungsträgern aufbauen. Schon nach kurzer Zeit gelang es eine Sondergenehmigung für das Sperrgebiet um Kolontár zu erhalten und Proben zu nehmen. Über bodenmechanische, chemisch-physikalische Untersuchungen und Pflanzentests konnten erste Aussagen zur Ursache des Dammbbruchs und zu möglichen Sanierungsvarianten erarbeitet werden.

Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Beseitigung der Folgen der Katastrophe wurden im Rahmen des XI. Sächsisch-Ungarische Forums am 24.11.2010 in Dresden erstmals erörtert. Für den Rotschlammunfall Kolontár wurde, aufbauend auf vorhandenen Informationen und einem Erstmaßnahmenplan der EU Civil Protection Teams sowie einer Vor-Ort-Befahrung und den Untersuchungsergebnissen aus dabei genommen Proben, ein erweiterter Maßnahmenplan erstellt. Dieser Maßnahmenplan umfasst die geotechnischen Aspekte der Absetzanlage, die Bewertung der vom Rotschlamm beeinflussten Flächen, mögliche Remediations- und Revitalisierungsstrategien sowie ein generelles Safty Management. Vorausgegangen waren persönliche Treffen des sächsischen Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer, mit Herrn Minister Dr. Sándor Fazekas und Herrn Staatssekretär Dr. Zoltán Illés sowie ein reger Informationsaustausch auf Fachexpertenebene.

Aufbauend auf dem von sächsischer Seite vorgelegten Maßnahmenplan fand am 31.03.2011 ein Workshop über die Zukunft der Region Kolontár, an dem eine vom Referatsleiter des Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dr. Roger Mackeldey, geleitete sächsische Delegation teilnahm, statt. Im Ergebnis dessen wurden ganz konkrete Vorschläge durch die beteiligten sächsischen Unternehmen erarbeitet. Diese gehen von der Sanierung der Rotschlamm-kontaminierten Flächen mit Pflanzen, bis über die Errichtung von Biogas- oder Windkraftanlagen sowie Solarkraftwerken. Die Vorstellung dieser Konzeptionen erfolgte jeweils für die Entscheidungsträger auf politischer Ebene als auch die Betroffenen vor-Ort. Die Unterstützung durch die sächsischen Unternehmen wurde bisher sehr hilfreich bewertet und hat auch in der politischen Führungsspitze Ungarns einen äußerst positiven Eindruck hinterlassen.

Das aktuell nunmehr dringlichste Ziel ist die Implementierung der Projektentwicklungsgruppe (PIU - Project Implementation Unit), die maßgeblich von sächsischer Seite mit initiiert werden soll, um den sächsischen Unternehmen die bestmöglichen Chancen bei der Planung und Umsetzung der einzelnen Teilprojekte zu schaffen.